

Ralf Lochmüller von Lupus alpha

## „Von einem Tag auf den anderen, investierte niemand mehr in Aktienfonds“

**Vor über 20 Jahren war Ralf Lochmüller Gründungsmitglied von Lupus alpha Asset Management. Nun feiert er selbst seinen 60. Geburtstag und erzählt unter anderem, was er sich von der Finanz-Branche wünscht, welche Vorteile ETF´s für ihn haben, erinnert sich an die Dotcom-Krise – und verrät, was für ihn die nächsten großen Trends sind.**

**Herr Lochmüller, vor über 20 Jahren waren Sie einer der Gründer von Lupus alpha. Inwiefern hat sich seitdem die Finanzwelt verändert?**

**Ralf Lochmüller:** Es hat sich einiges entwickelt in den vergangenen 20 Jahren. Aber am wichtigsten für jeden Vermögensverwalter ist unverändert: Kapitalanleger wollen risikoadjustiert attraktive Renditen erwirtschaften. Das war vor 20 Jahren so. Das ist heute so. Und das wird auch in 20 Jahren noch so sein. An diesem grundlegenden Zweck der Kapitalanlage richtet sich unsere Arbeit aus. Eine der auffälligsten Entwicklungen ist, dass die Portfolios der Anleger heute viel breiter diversifiziert sind als früher, bei Aktien wie auch bei Renten. Das betrifft die regionale Ausweitung, zum Beispiel auf Emerging Markets und hier besonders China. Das betrifft aber auch spezialisierte Anlageklassen wie Small & Mid Caps, sowie die stark gewachsene Bedeutung alternativer Investments wie Immobilien, Infrastruktur oder Private Equity.

**Ein anderer sehr dominanter Trend ist, dass immer mehr Kapital in passiv investierende ETFs fließt. Wie stehen Sie zu dieser Entwicklung?**

**Lochmüller:** ETFs haben die Kapitalanlage demokratisiert. Sie haben Anlegern die Möglichkeit eröffnet, sich preiswertes Marktbeta zu erschließen und so die Welt ins Depot zu holen. Das ist eine hervorragende Entwicklung – ich selbst zum Beispiel habe privat dort ETFs, wo es wegen der hohen Markteffizienz schwierig ist, Alpha zu erzielen. Für eine überdurchschnittliche Rendite braucht es aber mehr. Deshalb bevorzugen gerade institutionelle Investoren unverändert aktive Strategien. Hier lohnt es sich, nach Fondsmanagern zu suchen, die in der Lage sind, überdurchschnittliche Renditen zu generieren.

Wie groß die Unterschiede zwischen den Managern sein können, darauf hat kürzlich in unserer Investorenkonferenz Robert Wallace hingewiesen, der CEO des sehr erfolgreichen Stiftungsvermögens der Stanford University. Nach seiner Erfahrung liegen die Renditeunterschiede etwa bei Venture Capital Fonds bei mehr als zehn Prozentpunkten jährlich zwischen dem Durchschnitt und dem oberen Quartil der Manager. Die Besten zu finden, erfordert allerdings ein ordentliches Stück Arbeit.

**In den vergangenen Jahrzehnten gab es einige Finanzkrisen. Welche hat Sie persönlich am stärksten belastet und warum?**

**Lochmüller:** Wir waren mit Lupus alpha ein knappes halbes Jahr am Markt, als im März 2001 die Blase am Neuen Markt platzte und die Dotcom-Krise über uns hereinbrach. Die Risikoaversion der Anleger war von einem Tag auf den anderen so ausgeprägt, dass niemand mehr in Aktienfonds investierte – wir hatten aber nur solche Strategien im Angebot.

**„Es gibt keine kurzfristigen Erfolge im Fondsgeschäft“**

Zudem sind wir direkt mit einem großen Team von 20 Mitarbeitern gestartet, die meisten davon Fondsmanager und Analysten. Nur so konnten wir Kunden gegenüber unseren hohen Anspruch an Alpha überzeugend darstellen. Deshalb kam für uns ein Downsizing von Lupus alpha überhaupt nicht in Frage. Das war eine existenzielle Belastung für das Geschäftsmodell unserer noch jungen Firma.

**Wenn Sie zu Ihrem 60. Geburtstag einen Wunsch in Bezug auf die Finanzwelt frei hätten, welcher wäre das?**

**Lochmüller:** Unsere Branche könnte manchmal eine Portion mehr Produktwahrheit und -klarheit vertragen. Für eine langfristige und vertrauensvolle Kundenbeziehung ist es extrem wichtig, dass Kunden realistisch einschätzen können, was sie von einem bestimmten Produkt erwarten können und was nicht.

Wenn ich stattdessen lese, was „bewiesen“ ist oder lauthals versprochen wird, täte es uns nach meinem Empfinden vielleicht ganz gut, wenn wir alle mal unsere Marketingabteilungen für drei Monate ins Sabbatical schicken würden.

**Gibt es einen Rat, den Sie dem Finanz-Nachwuchs mit auf dem Weg geben möchten?**

**Lochmüller:** „Rat“ klingt etwas hochgestochen, aber vielleicht darf ich meine persönlichen

Erfahrungen teilen und zwei Gesichtspunkte hervorheben: Erstens, die Fondsbranche ist eine Wachstumsbranche, es lohnt sich, hier zu arbeiten. Und das im doppelten Sinn, denn man kann echten Mehrwert für Menschen schaffen, vor allem, weil es um die private und betriebliche Altersvorsorge geht. Und zweitens, es gibt keine kurzfristigen Erfolge im Fondsgeschäft, jedenfalls nicht nachhaltig und mit Bestand.

Für mich verkörpert diese Philosophie kein Zweiter besser als David Swensen, der in diesem Jahr verstorbene CIO der Yale Foundation. Mit seinem Endowment Model hat er die Kapitalanlage für Investoren Anfang der 2000er Jahre revolutioniert. Es zeichnet sich durch eine intelligente, langfristig ausgerichtete Asset Allocation aus, mit starker internationaler Diversifikation und einer hohen Aktienquote.

## **„Zu den großen Treibern gehört neben der Altersvorsorge sicherlich das Thema ESG, aber auch die weiter fortschreitende Individualisierung der Portfolios“**

Hinzu kommen Swensens außergewöhnliche Leistungen bei der Managerselektion. Faszinierend ist, dass er seine Asset Manager nicht einfach nur als Produktanbieter, sondern immer als langfristige Partner angesehen hat. Mir ist das bis heute ein Ansporn: Ich möchte, dass auch unsere Kunden uns als ihre Partner betrachten.

### **Welches wird für Sie der nächste große Trend sein?**

**Lochmüller:** Wir erleben gerade viele dynamische und spannende Veränderungsprozesse – allein, wenn ich mir die Digitalisierung in der Fondsindustrie anschau. Umso wichtiger bleibt es, nicht das eigentliche Ziel aus den Augen zu verlieren, nämlich für Kunden attraktive Renditen zu erwirtschaften. Zu den großen Treibern gehört neben der Altersvorsorge sicherlich das Thema ESG, aber auch die weiter fortschreitende Individualisierung der Portfolios. Neue Technologien ermöglichen bei stetig sinkenden Mindestanlagesummen ein immer besser diversifiziertes Portfolio.

### **Über den Interviewten:**

*Rolf Lochmüller entschied sich 2000 für die Selbständigkeit und gründete mit vier weiteren Partnern den unabhängigen, auf institutionelle Investoren spezialisierte Asset Manager Lupus alpha. Vorherige Station seiner Karriere war die amerikanisch-britische Investmentgesellschaft Invesco, bei der er 12 Jahre tätig war, zunächst als Leiter Portfolio Management Renten sowie später als Geschäftsführer und Global Partner verantwortlich für Portfolio Management und Vertrieb. Zuvor leitete Lochmüller den Handel in Euro-Anleihen bei Chase in Frankfurt*

Dieser Artikel erschien am **28.12.2021** unter folgendem Link:

<https://www.private-banking-magazin.de/von-einem-tag-auf-den-anderen-investierte-niemand-mehr-in-1/>